

Projekt Brenner-Nordzulauf im erweiterten Planungsraum Information zur Korridorstudie

PROTOKOLL

Thema:	3. Sitzung Dialogkreis - Erweiterter Planungsraum
Datum und Uhrzeit:	30.11.2016, 09.30 - 11.50 Uhr
Ort:	Landratsamt Rosenheim

Rainer Auer (1. Bgm. Gemeinde Stephanskirchen)
 Gabriele Bauer (OBgmⁱⁿ. Stadt Rosenheim)
 Philipp Bernhofer (1. Bgm. Gemeinde Bernau)
 Wolfgang Berthaler (LR Landkreis Rosenheim)
 Bernd Fessler (1. Bgm. Gemeinde Großkarolinenfeld)
 Georg Huber (1. Bgm. Gemeinde Samerberg)
 Matthias Jokisch (1. Bgm. Gemeinde Brannenburg)
 Olaf Kalsperger (1. Bgm. Gemeinde Raubling)
 Peter Kloo (1. Bgm. Gemeinde Kolbermoor)
 Erwin Kühnel (2. Bgm. Bad Aibling)
 Stefan Lederwascher (1. Bgm. Gemeinde Flintsbach)
 Rudolf Leitmannstetter (1. Bgm. Gemeinde Vogtareuth)
 Hans Nowak (1. Bgm. Gemeinde Neubeuern)
 Sepp Oberauer (1. Bgm. Gemeinde Nußdorf)
 Christian Praxl (1. Bgm. Gemeinde Rohrdorf)
 Peter Solnar (1. Bgm. Gemeinde Aschau)
 Marianne Steindlmüller (1. Bgmⁱⁿ. Gemeinde Frasdorf)
 Dominikus Summerer (Vertretung Gemeinde Riedering)
 Georg Weigl (1. Bgm. Gemeinde Tuntenhausen)
 Raphaël Richter (DB Netz AG)
 Torsten Gruber (DB Netz AG)
 Bernd Reiter (DB Netz AG)
 Michael-Ernst Schmidt (DB AG)
 Kathleen Siegel-Müller (DB AG)
 Peter Hofer (ÖBB-Infrastruktur AG)
 Wieland Steigner (IPBN)
 Martin Pehm (IPBN)
 Stefan Tischler (ETW)
 Horst Wessiak (ETW)
 Sabine Volgger (wikopreventk)
 Sonja Neubauer (wikopreventk)

TeilnehmerInnen
(ohne akad. Titel)



Beobachter Jürgen Busse (anwaltliche Vertretung für Stephanskirchen)
Helmut Cybulska (Stadt Rosenheim)
Georg Els (Referendar Hr. Busse)Ulrich Kaltenegger (anwaltliche Vertretung für
Gemeinde Rohrdorf)
Gerhard Kippes (Landratsamtes Rosenheim)
Karl Leistner (Vertreter der Gemeinde Samerberg)
Wolfgang Leitner (anwaltliche Vertretung für Gemeinde Frasdorf)
Karl-Heinz Salzborn (Gemeinde Schechen)
Hans Zagler (Landratsamt Rosenheim)

Agenda:

1. Begrüßung
 2. Rückmeldung zum Protokoll der 2. Sitzung
 3. Ziele und Zusammensetzung Dialogkreis
 4. Finalisierung Grundlagendaten
 5. Vorstellung Korridorbeschreibungen
 6. Methode Korridornetzanalyse
 7. Kommunikation
 8. Nächste Termine
-

1. Begrüßung

Torsten Gruber begrüßt die TeilnehmerInnen zur dritten Sitzung des Dialogkreises im erweiterten Planungsraum. Die Experten für Beteiligungsverfahren, Horst Wessiak und Stefan Tischler, werden vorgestellt. Sie haben seit Beginn der Planungen den Prozess im GPR und EPR begleitet. Die Moderation übernimmt und führt in den Ablauf der Sitzung ein. Ein Ausdruck der Präsentation liegt den TeilnehmerInnen vor.

2. Rückmeldung zum Protokoll der 2. Sitzung (Sabine Volgger)

Außer der Korrektur hinsichtlich der Vertretung von BGM Christian Praxl (er selbst war beim 2. Dialogkreis nicht anwesend, sondern der geschäftsleitende Beamte Christian Schoenleber als Vertretung der Gemeinde Rohrbach), liegen keine weiteren schriftlichen Rückmeldungen zum Inhalt des Protokolls vor. Die Teilnehmer stimmen der Finalisierung des Protokolls zu. Das Protokoll wird demnach in Kürze auf der Projekthomepage www.brennernordzulauf.eu veröffentlicht.

3. Ziele und Zusammensetzung Dialogkreis (Torsten Gruber)

Siehe Folie 5 der beiliegenden Präsentation.

Die Moderation stellt die Ziele und die Zusammensetzung des Dialogkreises und den Ausblick für ein nachfolgendes Trassenauswahlverfahren vor. Einige Gemeinden haben für den dritten Dialogkreis einen Beobachter (teilweise anwaltliche Vertretung) mitgenommen. Daher wird die Zusammensetzung des Dialogkreises zur Diskussion gestellt: Die Teilnehmer

des Dialogkreises sollen festlegen, wie mit dieser Erweiterung des Dialogkreises umgegangen werden soll.

Die Projektleitung ergänzt: Das Projekt befindet sich momentan noch auf einer sehr fachlichen Ebene, weit entfernt von rechtlichen Verfahren. Der Fokus liegt ganz klar auf der Erarbeitung von Planungsgrundlagen. Es gibt durchaus Verständnis für das Bedürfnis einer fachlichen Unterstützung für die Bürgermeister. Für die Entwicklung der Planungsunterlagen ist eine offene Diskussion notwendig. Nachfolgend gibt es eine Diskussion unter den TeilnehmerInnen über die Vor- und Nachteile hinsichtlich dieser Erweiterung des Dialogkreises.

Zusammenfassung und Ergebnisse der Diskussion

Die TeilnehmerInnen des Dialogkreises legen fest, dass die Bürgermeister je nach Bedarf eine/einen Beobachter/in mitnehmen können und diese auch bekannt geben. Es muss jedoch gewährleistet sein, dass die Diskussion unter den Bürgermeistern stattfindet und Beobachter nur zuhören und dass ein offenes Gesprächs- und Diskussionsklima beibehalten wird. Ideen und Fragen sollen weiterhin offen angesprochen werden können und es darf keine Denkverbote geben. Sollte die Erweiterung durch Beobachter das Gesprächsklima negativ beeinflussen, dann muss man die Möglichkeit der Beobachtung erneut diskutieren.

Eine Geschäftsordnung für den Dialogkreis wurde bislang nicht erarbeitet und wird auch nicht erstellt. Eine solche ist jedoch für den nachfolgenden Schritt des Trassenauswahlverfahrens auch im EPR vorgesehen. Wie auch im GPR soll die Gemeinde fünf VertreterInnen verschiedener Interessensgruppen für das jeweilige Forum nominieren. Eine kontinuierliche Teilnahme der Forenmitglieder ist wichtig. Die Auswahl und der Austausch von Forenmitgliedern obliegen ausschließlich der Gemeinde.

4. Finalisierung Grundlagendaten (Wieland Steigner)

Siehe Folien 6 bis 14 der beiliegenden Präsentation.

Die von den Gemeinden rückgemeldeten Daten wurden zum größten Teil bereits eingearbeitet und umgesetzt. Nur die Rückmeldungen der Gemeinde Bad Feilnbach zu den Grundlagendaten sind noch ausstehend.

Zusammenfassung und Ergebnisse der Diskussion

Die Vorgehensweise bei der Zuteilung von Flächen in Raumwiderstandsklassen wird im Plenum diskutiert. Die Streckenplaner erklären, dass ein gängiges Einteilungsmuster der Raumplanung verwendet wird. Die Einteilung in Raumwiderstandsklassen wird von den Planern vorgenommen. Es gibt sechs Raumwiderstandsklassen, denen die Flächen zugeordnet werden. Die Klassen 1-3 stellen Flächen ohne gesetzlichen Schutz dar (z.B. (geplante) Gewerbegebiete). Die Klassen 4-6 reflektieren die gesetzlich geschützten Bereiche (z.B. geschlossene Siedlungsgebiete, Naturschutzgebiete). Die Aufteilung der Flächen in Raumwiderstandsklassen ist größtenteils bereits durch die genau definierten, rechtlichen Schutzstatuen, geregelt. Im zweiten Dialogkreis hat man die Raumwiderstandsklassen

vorgelegt. Die Gemeinden haben die Möglichkeit, auch zukünftige Änderungen der Grundlagendaten (z.B. durch neue Flächennutzungspläne) bekanntzugeben. Diese werden dann im Zuge der weiteren Planungen in Abhängigkeit der entsprechenden Planungsphasen berücksichtigt. Für die Korridornetzanalyse werden die jetzt vorliegenden Grundlagendaten als Basis verwendet.

5. Vorstellung Muster Korridorbeschreibung (Wieland Steigner, Torsten Gruber)

Siehe Folien 15 bis 20 der beiliegenden Präsentation.

Zu Folie 19:

Um die Korridore besser zu verstehen und zu beurteilen, erhalten die Gemeinden Anfang 2017 detaillierte Korridorbeschreibungen.

Zusammenfassung und Ergebnisse der Diskussion

Die Gemeinde Rohrdorf stellt einen Antrag, dass sämtliche Planungen östlich des Inns künftig unterbleiben sollen. Die Gemeinde Raubling reagiert darauf mit einem gleichlautenden Antrag für die Planung westlich des Inns.

Ein Ausschluss von Korridoren bzw. von Trassen im nachfolgenden Trassenauswahlverfahren kann nur auf Basis von fachlichen Gründen erfolgen, nicht auf Basis von politischen Präferenzen.

Die Gemeinde Aschau am Chiemgau macht explizit darauf aufmerksam, dass ihr bislang keine Informationen, insbesondere die Planungsgrundlagen für die Teilnahme am Dialog übermittelt wurden. Einige Anwesenden zweifeln an der Notwendigkeit der Neubaustrecke und stellen fest, dass es im EPR insgesamt ein hohes Informationsdefizit zum Brenner-Nordzulauf gibt.

Bei einem Informationstreffen für die Bürgermeister am Montag, den 16.01.2017 um 10.00 Uhr, sollen die fehlenden Hintergrundinformationen, sowie Historie, Daten und Fakten seitens der Projektleitung präsentiert werden. Interessierte Bürgermeister können diesen Termin wahrnehmen, um Antworten zu grundlegenden Fragen zu erhalten und eigene Überlegungen zu diskutieren. Alle grundlegenden Informationen, über die auch im GPR informiert wurde, sollen jedenfalls hier nachgeholt werden. Ziel ist die schrittweise Herstellung eines gleichen Informationsstandes aller DialogkreisteilnehmerInnen.

Die Frage wann und ob letztendlich eine Trasse gebaut wird, kann heute niemand beantworten. Das Ziel des Planungsdialoges ist die nachvollziehbare Entwicklung einer möglichen Trasse zwischen Schafnau und dem deutschen Bahnnetz rund um Rosenheim. Erst dann erfolgen vertiefte Planungsschritte und nachfolgend die notwendigen rechtlichen Verfahren (Raumordnungsverfahren und Planfeststellung.) Die Umsetzung der Neubaustrecke ist nicht Teil dieses Planungsauftrages.

Die Projektleitung wird im Januar/ Februar 2017 alle Bürgermeister besuchen und die einzelnen Korridorbeschreibungen vorstellen und diskutieren. Im März sollen dann die Korridorbeschreibungen im Rahmen einer Klausur gemeinsam finalisiert werden.

6. Methode Korridornetzanalyse (Stefan Tischler, Horst Wessiak)

Siehe Folien 21 bis 27 der beiliegenden Präsentation.

Ziel der Korridornetzanalyse ist die Vereinfachung/Reduzierung des komplexen Korridornetzes im EPR für die nachfolgende Entwicklung von Trassenvarianten. Diese Analyse muss auch im Hinblick auf die zu einem späteren Zeitpunkt erforderlichen Raumordnungsverfahren und Alternativen Prüfungen nachvollziehbar durchgeführt werden.

Zu Folie 23: Es handelt sich um eine rein schematische Darstellung und es gibt keinen realen Bezug zu den ersten Korridorüberlegungen.

Das Ergebnis der Korridornetzanalyse wird idealerweise nur noch wenige Korridore, möglicherweise einen finalen Korridor umfassen. Es ist nicht ausgeschlossen, dass neue Korridore während der Analyse hinzukommen. Mithilfe der Wirkungsanalyse soll eine Reduktion der Korridorelemente herbeigeführt werden. Es handelt sich um eine in Deutschland und Österreich gängige Nutzen-Kosten-Analyse, die Vor- und Nachteilerein argumentativ darstellt. Die Beurteilungskriterien für die Wirkungsanalyse (Folie 26) leiten sich aus dem Kriterienkatalog ab, der im GPR für die Trassenauswahl entwickelt und abgestimmt wurde.

Die Korridore werden mit Hilfe der Korridorbeschreibungen im nächsten Schritt mit den Bürgermeistern diskutiert. Parallel dazu werden die Beurteilungskriterien finalisiert, und die fachliche Beurteilung sowie die Wirkungsanalyse durchgeführt.

Diskussion

- *Warum werden Korridore, die nicht in Frage kommen, nicht sofort ausgeschieden? Zum Beispiel der Samerberg-Tunnel oder der Nordwest-Korridor, der durch FFH-Gebiete geht? Viele Lösungen die im Plenum entwickelt werden, scheiden vermutlich aufgrund der Kosten aus und es bleibt dann nur noch der Nordostkorridor über, der keine Verknüpfungsstelle braucht.*

Die Anbindung Rosenheims war immer Voraussetzung und man ging von der Notwendigkeit einer Verknüpfungsstelle aus. Im Laufe des Planungsprozesses haben sich aber zudem Korridore ergeben, die eine Anbindung Rosenheims auch ohne Verknüpfungsstelle ermöglichen können. Das war eine neue Erkenntnis. Ob nun eine Verknüpfungsstelle für den Betrieb gebraucht wird, stellt sich wahrscheinlich erst in einigen Jahren heraus. Die Mindestbedingungen, die der Korridoruntersuchung zugrunde liegt, ist die Anbindung von Rosenheim. Wenn dazu als Bedingung noch eine Verknüpfungsstelle der Neubaustrecke mit der Bestandsstrecke kommt, wird die Ostseite des Inns (zwischen Kiefersfelden und Altenmarkt) aus den Korridoruntersuchungen ausscheiden, weil eine volle Verknüpfung nur auf der Westseite des Inns möglich ist (Grund: Bestandsstrecke liegt westlich des Inns). Die Vorgabe war, dass alle dargestellten Korridore die vorgegebenen Mindestbedingungen erfüllen.

- *Inwiefern haben die Anwesenden wirklich die Möglichkeit sich zu beteiligen und Entscheidungen zu beeinflussen?*

Der Beteiligungsprozess ist im gesamten Planungsraum unter drei Kriterien aufgestellt worden: offene, ehrliche und nachvollziehbare Kommunikation. Nur wenn alle Seiten diese drei Vorgaben einhalten, kann ein tragfähiges Ergebnis erreicht werden. Auch im GPR kam immer wieder die Frage auf, ob die TeilnehmerInnen Statisten im Prozess oder tatsächliche Mitspieler sind. Es ist klar geregelt, dass die Teilnehmer Mitspieler sind. Vertrauen ist hierbei die wichtigste Basis des ganzen Prozesses.

- *Warum wurde auf österreichischer Seite kein Korridor überprüft?*

Dieses Thema wird beim Treffen für Hintergrundinformationen am 16.01.2017 im Landratsamt Rosenheim behandelt.

7. Kommunikation (Torsten Gruber)

Siehe Folien 28 bis 29 der beiliegenden Präsentation.

Zusammenfassung und Ergebnisse der Diskussion

Eine Diskussion über die Presse ist nicht hilfreich, es soll auf einen fachlichen Austausch ohne Denkverbote im Dialogkreis geachtet werden. Viele Inhalte sind Planungsstände, die noch nicht für die Öffentlichkeit geeignet sind, weil sie sich verändern werden. Eine geordnete und stimmige Gesamtkommunikation wäre für alle Beteiligten hilfreich. Der Dialogkreis darf nicht nur Solidarität einfordern, sondern muss auch solidarisch handeln.

Ein wichtiger Hinweis: Es wurden Korridorkarten veröffentlicht, ohne dass dafür die Rechte erworben wurden. Es kann immer auf die Website des Brenner-Nordzulaufs verwiesen werden. Nach Abstimmung im Dialogkreis werden die aktuellen Karten online gestellt. Wenn Gemeinden die Karten selbstständig veröffentlichen wollen, müssen sie sich selbst um die Rechte kümmern.

Die TeilnehmerInnen diskutieren über die bisher sehr unterschiedlich erfolgte Kommunikation in den einzelnen Gemeinden und mit Medien. Verschiedenste Zitate in den Medien werden angeführt. Hr. Auer, Gemeinde Stephanskirchen, weist darauf hin, dass er sich beim letzten Dialogkreis klar dazu geäußert hat, dass er seine Gemeinde-Öffentlichkeit informieren wird. Hr. Nowak, Gemeinde Neubeuern, betont, dass er mit der Informationsveranstaltung in seiner Gemeinde nicht einverstanden war und sich gegen die öffentliche Diskussion ausgesprochen hat. Alles in allem ist diese bisher unterschiedliche Form der Kommunikation nicht hilfreich und setzt vor allem andere Bürgermeister sehr unter Druck. Daher muss man sich auf eine gemeinsame Vorgehensweise einigen. Diese kann zumindest seitens der Gemeinden beim geplanten Treffen mit dem Landrat am 07. Dezember erörtert werden.

Die Projektleitung kann sich vorstellen, im Frühjahr 2017 (März) eine BürgerInnen-Information vorzubereiten, so dass alle interessierten BürgerInnen dieselben Informationen

zum Stand der aktuellen Ergebnisse und zur weiteren Vorgehensweise erhalten. Transparenz und Vertrauen muss auf beiden Seiten aufgebaut werden, nur so kann man zusammenarbeiten.

Auf die Frage, warum man die beiden Planungsräume nach wie vor getrennt behandelt, erläutert die Projektleitung, dass man mit den jetzigen Schritten versuche, die beiden Planungsräume hinsichtlich Planung und Information auf einen Gleichstand zu bringen. Nach Beendigung der Korridornetzanalyse könnte man dann in Abhängigkeit der Ergebnisse ggf. das Trassenauswahlverfahren in beiden Räumen gemeinsam durchführen.

Im 4. Dialogkreis soll die gemeinsame Kommunikationsstrategie festgelegt werden. Die Projektleitung wird entsprechende Formate für die Kommunikation mit der Öffentlichkeit im Frühjahr 2017 (März) vorstellen und mit den Bürgermeistern abstimmen. Die Bürgermeister geben ihrerseits eine gemeinsame Strategie bekannt.

8. Nächste Termine (Torsten Gruber, Sabine Volgger)

Hintergrundinformation für Interessierte Bürgermeister des Dialogkreises

Montag, 16.01.2017, 10.00 – 13.00 Uhr im Landratsamt Rosenheim

4. Dialogkreis

Dienstag, 17.01., 13.30 – 15.30 Uhr im Landratsamt Rosenheim

5. Dialogkreis

Dienstag, 14.03.2017, 09.00 – 17.00 Uhr im Landratsamt Rosenheim

Torsten Gruber bedankt sich für die konstruktive Mitarbeit und die Bereitschaft, am Prozess mitzuwirken.

Zusammengestellt am 01.12.2016

Sonja Neubauer

Anlagen:

- Präsentation Dialogkreis vom 30.11.2016
- Anwesenheitsliste

3. DIALOGKREIS

30.11.2016, ROSENHEIM – LANDRATSAMT ROSENHEIM

BRENNER-NORDZULAUF

ERWEITERTER PLANUNGSRAUM

Dialogkreis

- ❖ **Begrüßung**
- ❖ Rückmeldung zum Protokoll der 2. Sitzung
- ❖ Ziele und Zusammensetzung Dialogkreis
- ❖ Finalisierung Grundlagendaten
- ❖ Vorstellung Korridorbeschreibungen
- ❖ Methode Korridornetzanalyse
- ❖ Kommunikation
- ❖ Nächste Termine

Dialogkreis

- ❖ Begrüßung
- ❖ Rückmeldung zum Protokoll der 2. Sitzung
- ❖ Ziele und Zusammensetzung Dialogkreis
- ❖ Finalisierung Grundlagendaten
- ❖ Vorstellung Korridorbeschreibungen
- ❖ Methode Korridornetzanalyse
- ❖ Kommunikation
- ❖ Nächste Termine

Dialogkreis

- ❖ Begrüßung
- ❖ Rückmeldung zum Protokoll der 2. Sitzung
- ❖ **Ziele und Zusammensetzung Dialogkreis**
- ❖ Finalisierung Grundlagendaten
- ❖ Vorstellung Korridorbeschreibungen
- ❖ Methode Korridornetzanalyse
- ❖ Kommunikation
- ❖ Nächste Termine

Dialogkreis

Zusammensetzung und Ziele Dialogkreis

ZIELE DIALOGKREIS

- ❖ Information Trassenauswahlverfahren im Inntal
- ❖ Information zu Inhalt und Planungsstand der Korridorstudie
- ❖ Vorabinformation als Grundlage für weitere Planungsschritte

Erweitert um:

- ❖ Konsultation und Mitwirkung bei der Korridornetzanalyse

ZUSAMMENSETZUNG DIALOGKREIS

- ❖ Bürgermeister der Gemeinden im erweiterten Planungsraum
- ❖ Landrat Rosenheim

Nachfolgende Planungsschritte: Trassenauswahlverfahren

- ❖ Etablierung einer Gremienstruktur mit fünf VertreterInnen je Gemeinde (wie im gemeinsamen Planungsraum)

Dialogkreis

- ❖ Begrüßung
- ❖ Rückmeldung zum Protokoll der 2. Sitzung
- ❖ Ziele und Zusammensetzung Dialogkreis
- ❖ **Finalisierung Grundlagendaten**
- ❖ Vorstellung Korridorbeschreibungen
- ❖ Methode Korridornetzanalyse
- ❖ Kommunikation
- ❖ Nächste Termine

Planungsablauf und Beteiligung

Korridoruntersuchung im erweiterten Planungsraum



Grundlagenermittlung / Datenerhebung

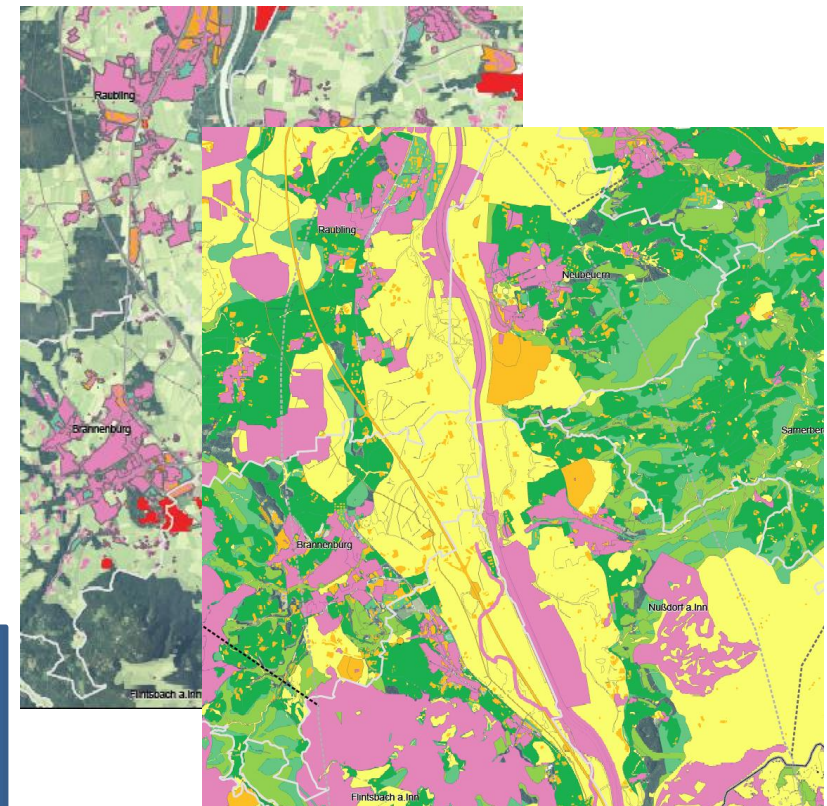
- Auf Ebene Bund / Land / Region / Kommune
- Prüfung und Auswertung der Daten

Erstellung von Raumwiderstandskarten

- Einteilung des Planungsraumes in Bereiche unterschiedlicher Raumwiderstandsklassen (Klassen 1 - 6)
- Maximalwertverfahren

Beteiligung: Mitwirkung

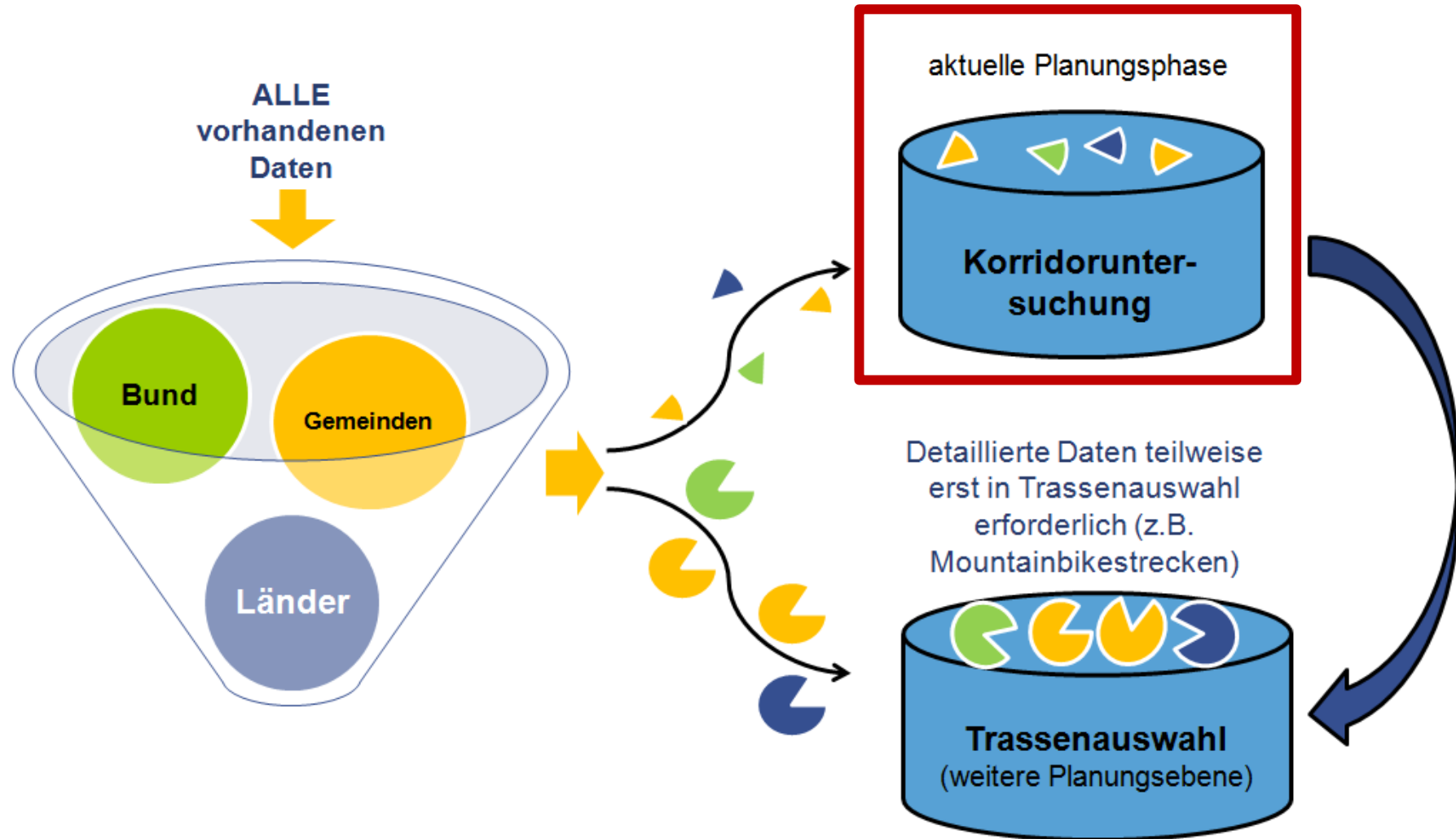
Gesammelte Grundlagen werden durch die beteiligten Gemeinden ergänzt und auf Vollständigkeit überprüft.



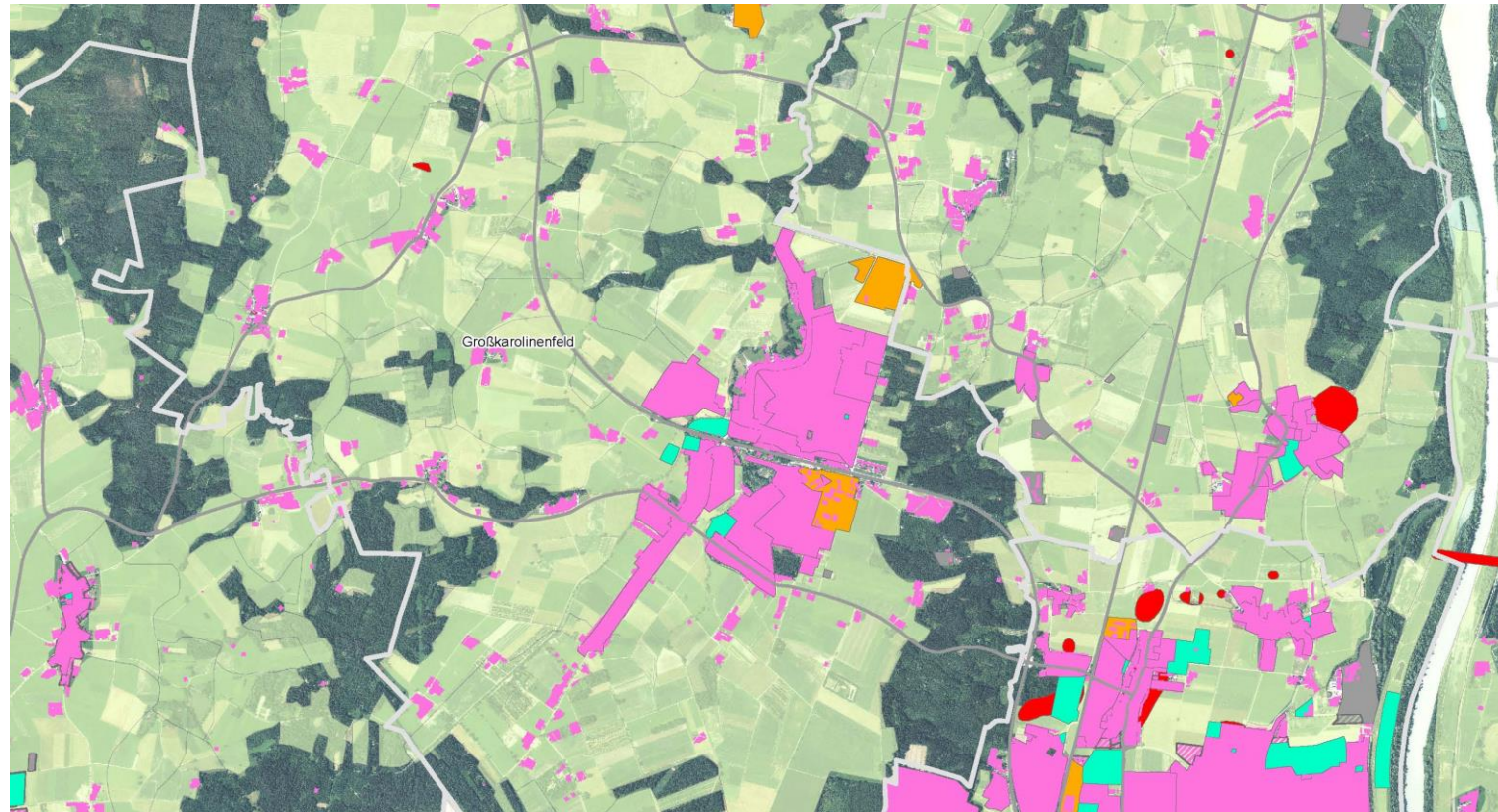
Grundlagendaten

- ❖ Grundlagenkarten und Prüfung der Datengrundlagen auf Vollständigkeit
- ❖ Wie wurden die Rückläufe der Gemeinden berücksichtigt?
- ❖ Aktualisierung der Grundlagenkarten und der Raumwiderstandskarte

Relevanz der Daten für die Planungsphasen



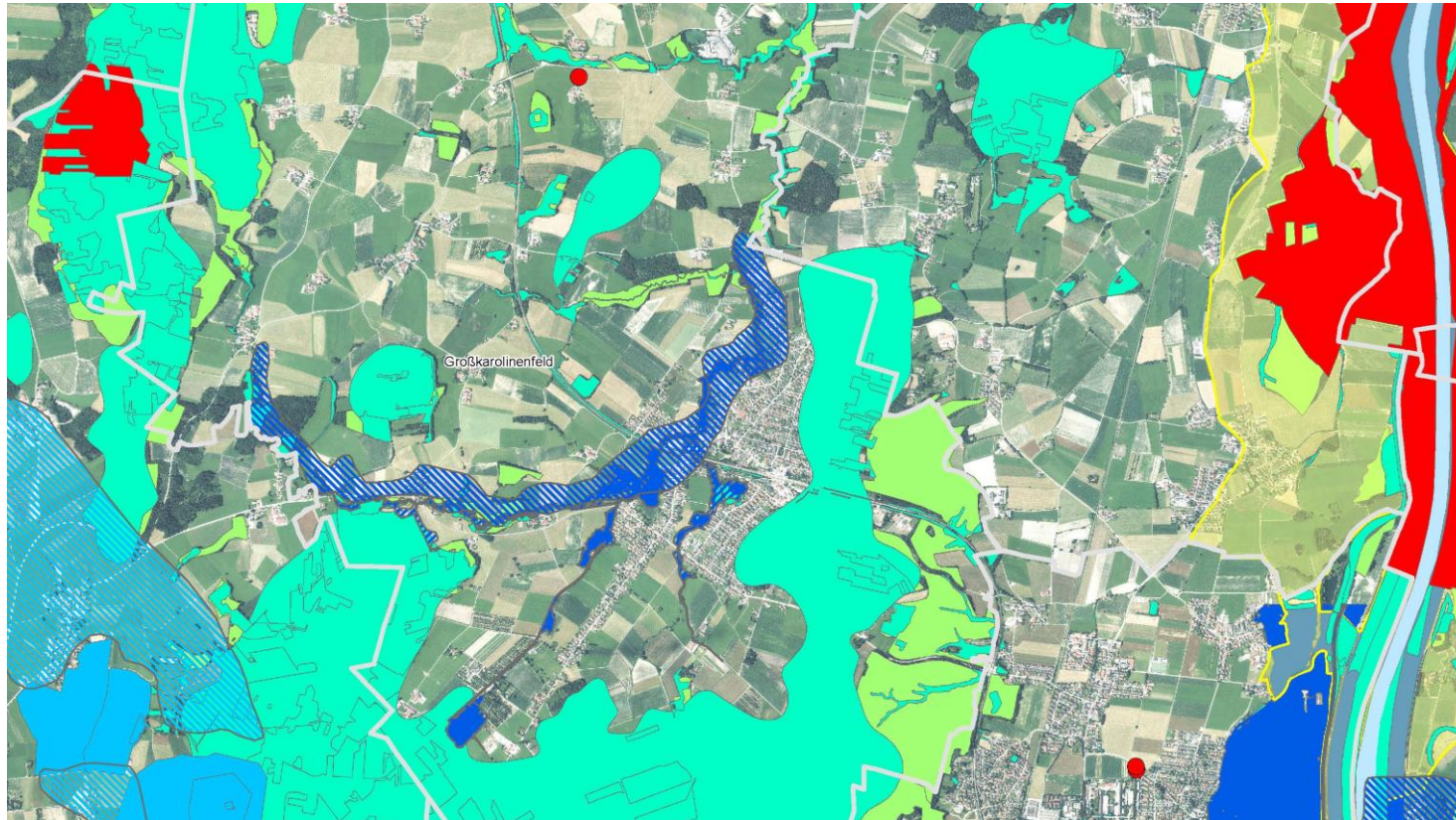
Grundlagenkarte „Mensch“



Grundlagenkarte
„Mensch“
Ausschnitt Raum
Großkarolinenfeld

-  Aufenthaltsort von Menschen
-  Freizeit / Erholung
-  Gewerbe / Industrie
-  Infrastruktur
-  Landwirtschaft
-  Militär
-  Sachgut / Kulturgut
-  Tourismus
-  in Planung
-  Gemeindegrenze
-  Staatsgrenze

Grundlagenkarte „Umwelt“



Grundlagenkarte „Natur“ Ausschnitt Raum Großkarolinenfeld

-  Schutzgebiet (FFH, SPA, Naturschutzgebiet, Naturdenkmal)
-  Geschütztes Biotop, Moorboden
-  Gewässer
-  Wasserschutzgebiet
-  Überschwemmungsgebiet / Überflutungsgebiet
-  Landschaftsschutzgebiet
-  Schutzwald Naturgefahren, Lawinschutzwald
-  Sonstige Waldfunktion (Wirtschafts-, Bodenschutz-, Erholungs-, Klimaschutz-, Sichtschutzwald)
-  in Planung
-  Vorranggebiet
-  Gemeindegrenze
-  Staatsgrenze

Rückmeldungen der Gemeinden für den erweiterten Planungsraum

zu den Grundlagenkarten aus den letzten Dialogkreisen

Schwarz: Rückmeldungen erhalten (* Änderungen, abgestimmt bzw. in Abstimmung)

Blau : Rückmeldung offen

EPR

Aschau im Chiemgau*

Bad Aibling*

Bad Feilnbach

Bernau am Chiemsee*

Frasdorf*

Großkarolinenfeld*

Kolbermoor*

Prutting

Riedering *

Rohrdorf*

Rosenheim*

Schechen

Stephanskirchen*

Tuntenhausen*

Vogtareuth*

GPR (Nördlicher Teil)

Brannenburg

Flintsbach a. Inn*

Neubeuern*

Nußdorf a. Inn

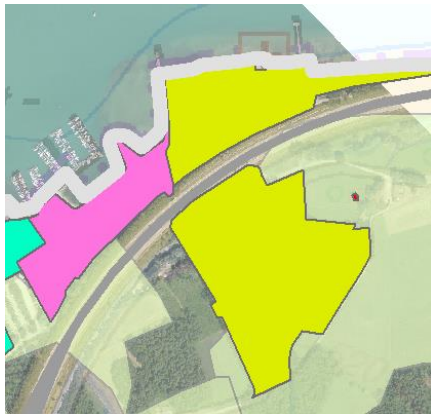
Raubling

Samerberg*

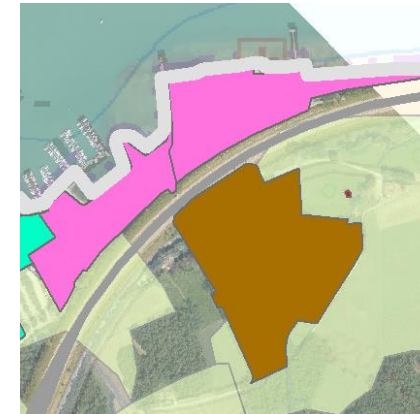
Prüfung der Datengrundlagen auf Vollständigkeit

Die Rückmeldungen der Gemeinden wurden ausgewertet und entsprechend der Planungstiefe in den Grundlagenkarten aufgenommen

1. Beispiel Bernau a. Chiemsee – Militärfäche (gelb) entfällt, Änderung in Aufenthaltsort von Menschen (pink) und Tourismus (braun)



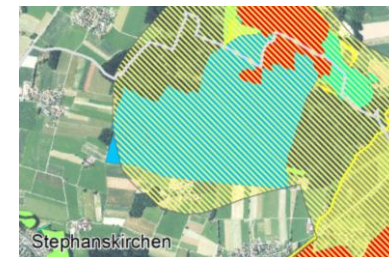
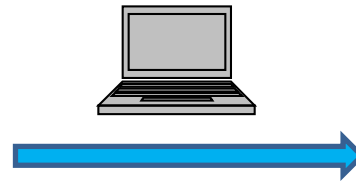
Vor der Prüfung durch die Gemeinden



Nach der Aktualisierung

Prüfung der Datengrundlagen auf Vollständigkeit

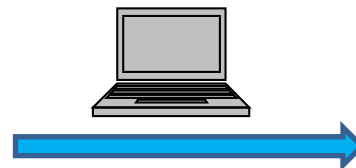
2. Beispiel Stephanskirchen – Wasserschutzgebiet (blau) bei Kieling wurde ergänzt



3. Beispiel Tuntenhausen – geplantes Gewerbegebiet (orange schraffiert) wurde ergänzt



Vor der Prüfung durch
die Gemeinden



Rückmeldungen
Gemeinden



Nach der Aktualisierung

Dialogkreis

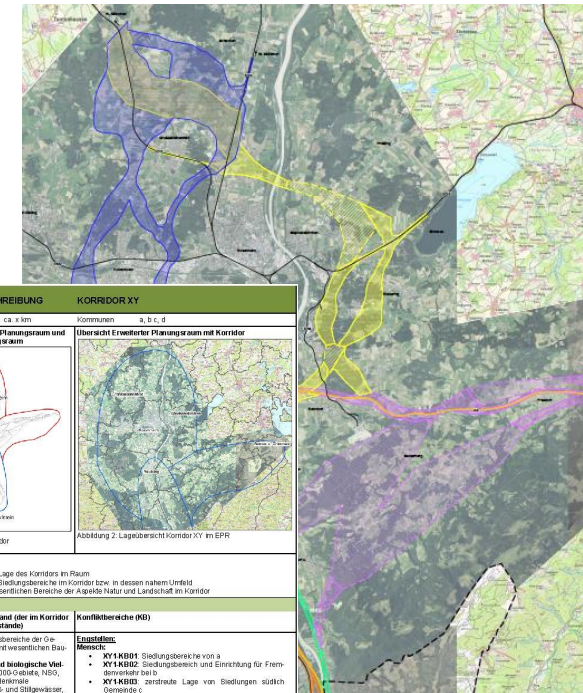
- ❖ Begrüßung
- ❖ Rückmeldung zum Protokoll der 2. Sitzung
- ❖ Zusammensetzung Dialogkreis
- ❖ Finalisierung Grundlagendaten
- ❖ **Vorstellung Korridorbeschreibungen**
- ❖ Methode Korridornetzanalyse
- ❖ Kommunikation
- ❖ Nächste Termine

Planungsablauf und Beteiligung Korridoruntersuchung im erweiterten Planungsraum



Korridorentwicklung anhand Raumwiderstände

- Festlegung möglicher Verbindungen zwischen Start- und Endpunkt
- Suche nach (technisch machbaren) Korridoren, bei denen der Anteil von betroffenen hohen Raumwiderstandsklassen möglichst gering ist



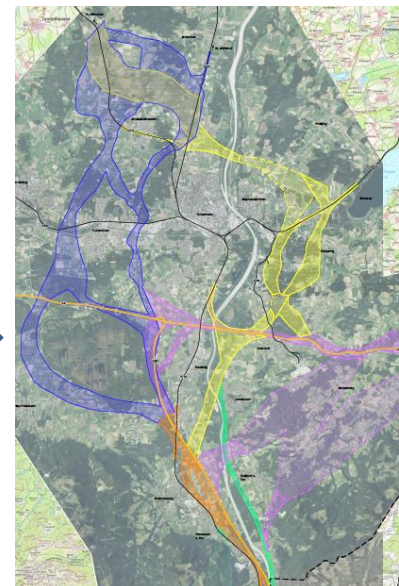
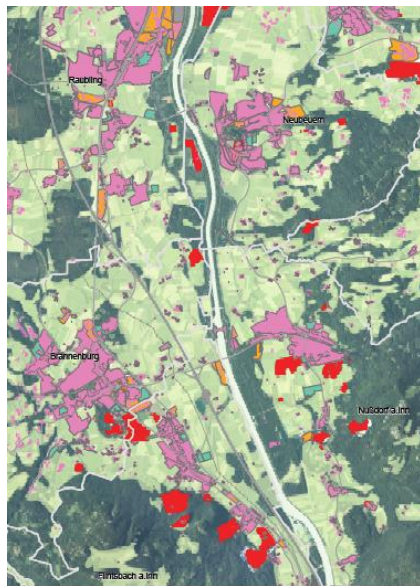
KORRIDORBESCHREIBUNG		KORRIDOR XY	
Länge des Korridors ca. x km		Kommunen a, b, c, d	
Übersicht Erweiterter Planungsraum und Gemeinsamer Planungsraum		Übersicht Erweiterter Planungsraum mit Korridor	
<p>Abbildung 1: Lage Korridor</p>		<p>Abbildung 2: Lagebereich Korridor XY in EPR</p>	
Kurzbeschreibung			
<ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung der Lage des Korridors im Raum • Beschreibung der Siedlungsbereiche im Korridor bzw. in dessen nahem Umfeld • Darstellung der wesentlichen Bereiche der Aspekte Natur und Landschaft im Korridor 			
Raum Umwelt:		Konfliktbereiche (KB)	
Beschreibung des Zustands (oder im Korridor liegenden Raumwiderstände) <ul style="list-style-type: none"> • Mensch: Siedlungsbereiche der Gemeinden a, b, c, d mit wesentlichen Baulandnutzungen • Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt: z. B. Natura 2000-Gebiete, NSO, LFP-Projekt, Naturdenkmale • Wasser: z. B. Fließ- und Stillgewässer, Wasserschutzgebiete, Überschwemmungsgebiete • Böden, Land- und Forstwirtschaft: z. B. landwirtschaftlich genutzte Flächen, Moorböden, Wäldchen mit besonderen Funktionen • Sach- und Kulturgüter: Baudenkmale, Baudenkmale • Landschaft: z. B. z. B. GÜ, landschaftliches Vorhabensgebiete 		Legende: <ul style="list-style-type: none"> • XY1 KB01: Siedlungsbereiche von a • XY1 KB02: Siedlungsbereich und Einreichung für Fremdenverkehr bei b • XY1 KB03: zentrale Lage von Siedlungen südlich Gemeinde c Konflikte, welche die gesamte Konfliktbreite abdecken: <ul style="list-style-type: none"> • XY1 KB01: FFH-Gebiet xy • XY1 KB02: zentrale Lage von Siedlungen südlich Gemeinde c Lösungsvorschläge zur Konfliktbeseitigung: <ul style="list-style-type: none"> • XY1 x: z. B. Unterführung, mögliche Einbauten • XY1 y: z. B. Überführung in Brückenslage 	
Umfeldbereiche		Verkehr und Technik	
<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung von Konfliktbereichen, in denen eine Streifenführung erforderlich wäre 		<ul style="list-style-type: none"> • Trassenungstechnischen Randbedingungen • Ausbaugeschwindigkeit, Längsplanung • Verknüpfung mit anderen Korridoren 	

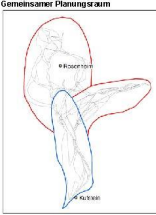

Beteiligung: Mitwirkung
Im Dialogkreis werden die Korridore diskutiert, ergänzt und neue Vorschläge der Gemeinden zu Korridoren aufgenommen



Planungsablauf in der Korridorentwicklung

Korridoruntersuchung im erweiterten & gemeinsamen Planungsraum



KORRIDORBESCHREIBUNG	
KORRIDOR XY	ca. x km
<p>Länge des Korridors ca. x km</p> <p>Übersicht Erweiterter Planungsraum und Gemeinsamer Planungsraum</p>  <p>Abbildung 1: Lage Korridor</p>	<p>Kommunen a, b, c, d</p> <p>Übersicht Erweiterter Planungsraum mit Korridor</p>  <p>Abbildung 2: Lageübersicht Korridor XY im EPR</p>
<p>Kurzbeschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> Beschreibung der Lage des Korridors im Raum Beschreibung der Siedlungsbereiche im Korridor bzw. in dessen nahem Umfeld Charakterisierung der wesentlichen Bereiche der alpine Natur und Landschaft im Korridor 	
<p>Raum Umwelt</p> <p>Beschreibung Ist-Zustand oder im Korridor begrenzten Raumwiderstände</p> <ul style="list-style-type: none"> Mensch: Siedlungsbereiche der Gemeinden a, b, c, d mit wesentlichen Bau- und Nutzungsformen Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt: z. B. Natura 2000-Gebiete, NSO, LUIS-Projekt, Naturdenkmale Wasser: z. B. Fließ- und Stillegewässer, Wasserschutzgebiete, Überschwemmungsgebiete Böden, Land- und Forstwirtschaft: z. B. landschaftstypisch genutzte Flächen, Mooröden, Waldflächen mit besonderen Funktionen Sach- und Kulturgüter: Baudenkmale, Bioranddenkmale Landschaft: z. B. z. B. LSO, landschaftliches Vorhabensgebiete 	
<p>Unterlagenbereiche</p> <ul style="list-style-type: none"> Darstellung von Korridorbereichen, in denen eine Streckenführung unterlagte notwendig ist 	
<p>Konfliktbereiche (KD)</p> <p>Transitkorridor:</p> <ul style="list-style-type: none"> Mensch: <ul style="list-style-type: none"> XY1KB01 Siedlungsbereiche von a XY1KB02 Siedlungsbereich und Einrichtung für Fremdenverkehr bei b XY1KB03 zentrale Lage von Siedlungen südlich Gemeinde c Konflikte, welche die gesamte Korridorbreite einnehmen Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt: <ul style="list-style-type: none"> XY1KB05 FFH-Gebiet xy Kultur- und Sachgüter: <ul style="list-style-type: none"> XY1KB06 Quering wichtige Anlage Infrastruktur Übergangsbereiche nur Konfliktkorridoralen umfängiger: <ul style="list-style-type: none"> XY1x: z. B. Überführung, niedrige Orsdände XY1y: z. B. Überführung in Brückentage 	
<p>Verkehr und Technik</p> <ul style="list-style-type: none"> transiengeographischen Randbedingungen Ausbaugeschwindigkeit, Längsneigung Vernetzbarkeit mit anderen Korridoren 	

Aktualisierung
Grundlagenkarten
Mensch & Natur

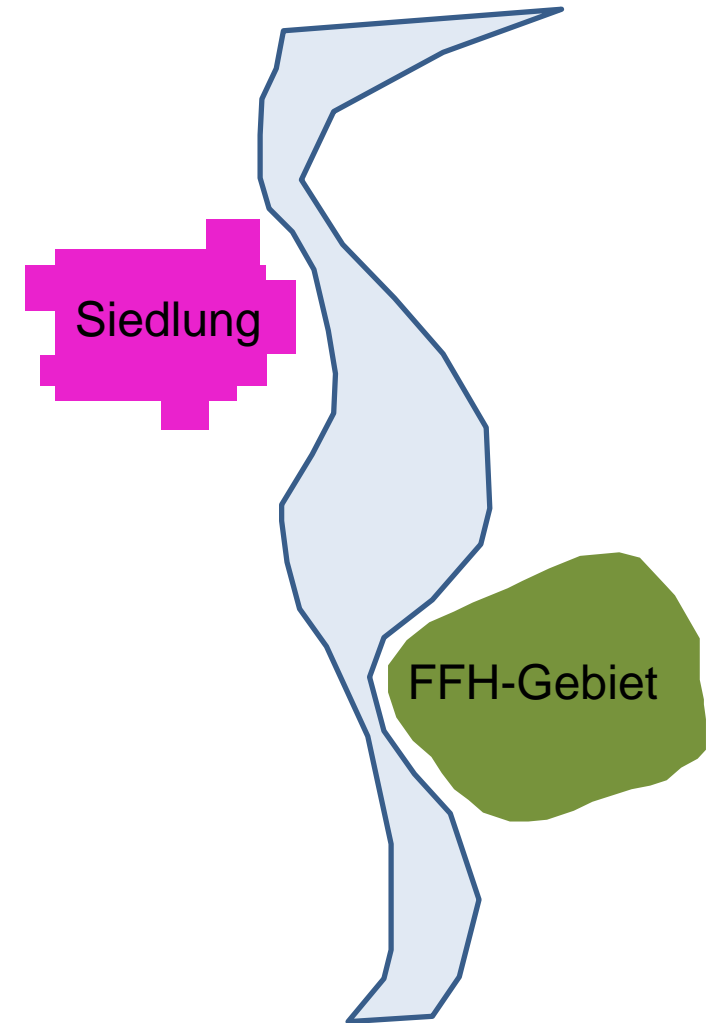
Aktualisierung
Raumwiderstands-
karte

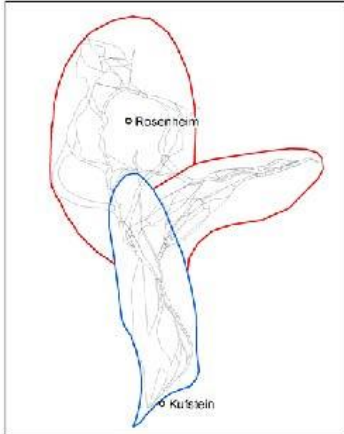

ggf. Anpassung der
ersten Korridorentwürfe

Erstellung Korridor-
beschreibungen

Was ist ein Korridor?

- ❖ Bereiche mit vergleichsweise niedrigen Raumwiderständen (Grundlage Raumwiderstandskarte)
- ❖ Linienhaftes Vorhaben: Festlegung möglicher Start- und Endpunkte und dazwischenliegender Wege
- ❖ Potenzielle Konfliktzonen untertage und Geländere relief werden berücksichtigt (geologische, tektonische, hydrogeologische, geotechnische Aspekte)
- ❖ Eisenbahntechnische Vorgaben wie Trassierung (z. B. Kurvenradien) und Leistungsfähigkeit (u. a. Fahrdynamik und Geschwindigkeit) werden berücksichtigt



KORRIDORBESCHREIBUNG		KORRIDOR XY	
Länge des Korridors ca. x km		Kommunen a, b, c, d	
Übersicht Erweiterter Planungsraum und Gemeinsamer Planungsraum		Übersicht Erweiterter Planungsraum mit Korridor	
			
Abbildung 1: Lage Korridor		Abbildung 2: Lageübersicht Korridor XY im EPR	
Kurzbeschreibung			
<ul style="list-style-type: none"> Beschreibung der Lage des Korridors im Raum Beschreibung der Siedlungsbereiche im Korridor bzw. in dessen nahem Umfeld Darstellung der wesentlichen Bereiche der Aspekte Natur und Landschaft im Korridor 			
Raum Umwelt			
Beschreibung Ist-Zustand (der im Korridor liegenden Raumwiderstände)		Konfliktbereiche (KB)	
<ul style="list-style-type: none"> Mensch: Siedlungsbereiche der Gemeinden a, b, c, d mit wesentlichen Bau-nutzungen Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt: z. B. Natura 2000-Gebiete, NSG, Life-Projekt, Naturdenkmale Wasser: z. B. Fließ- und Stillgewässer, Wasserschutzgebiete, Überschwemmungsgebiete Boden, Land- und Forstwirtschaft: z. B. landwirtschaftlich genutzte Flächen, Moorböden, Waldflächen mit besonderen Funktionen Sach- und Kulturgüter: Baudenkmale, Bodendenkmale Landschaft: z. B. z. B. LSG, landschaftliches Vorbehaltsgebiete 		<p>Engstellen:</p> <p>Mensch:</p> <ul style="list-style-type: none"> XY1-KB01: Siedlungsbereiche von a XY1-KB02: Siedlungsbereich und Einrichtung für Fremdenverkehr bei b XY1-KB03: zerstreute Lage von Siedlungen südlich Gemeinde c <p>Konflikte, welche die gesamte Korridorbreite einnehmen</p> <p>Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt:</p> <ul style="list-style-type: none"> XY1-KB5: FFH-Gebiet xy <p>Kultur- und Sachgüter:</p> <ul style="list-style-type: none"> XY1-KB6: Querung wichtige Anlage Infrastruktur <p>Lösungsansätze zur Konfliktvermeidung/-minderung:</p> <ul style="list-style-type: none"> XY1-x: z. B. Unterführung, niedrigere Gradiente XY1-y: z. B. Überführung in Brückenlage 	
Untertagebereiche		Verkehr und Technik	
<ul style="list-style-type: none"> Darstellung von Korridorbereichen, in denen eine Streckenführung untertage notwendig ist 		<ul style="list-style-type: none"> trassierungstechnischen Randbedingungen Ausbaugeschwindigkeit, Längsneigung Verknüpfbarkeit mit anderen Korridoren 	

Allgemeine Angaben

Räumlicher Überblick

Kurze Beschreibung des Korridors

Konfliktbereiche durch Nummerierung in Karte zuordenbar

Beschreibung Raum und Umwelt sowie Konfliktbereiche

Beschreibung Untertagebereich und Technik

Nächste Schritte der Korridoruntersuchung

Korridorbeschreibungen

ZIEL

- ❖ Diskussion und Ergänzung der Korridore
- ❖ Aufnahme von neuen Korridorvorschlägen der Gemeinden

GEPLANTE VORGEHENSWEISE

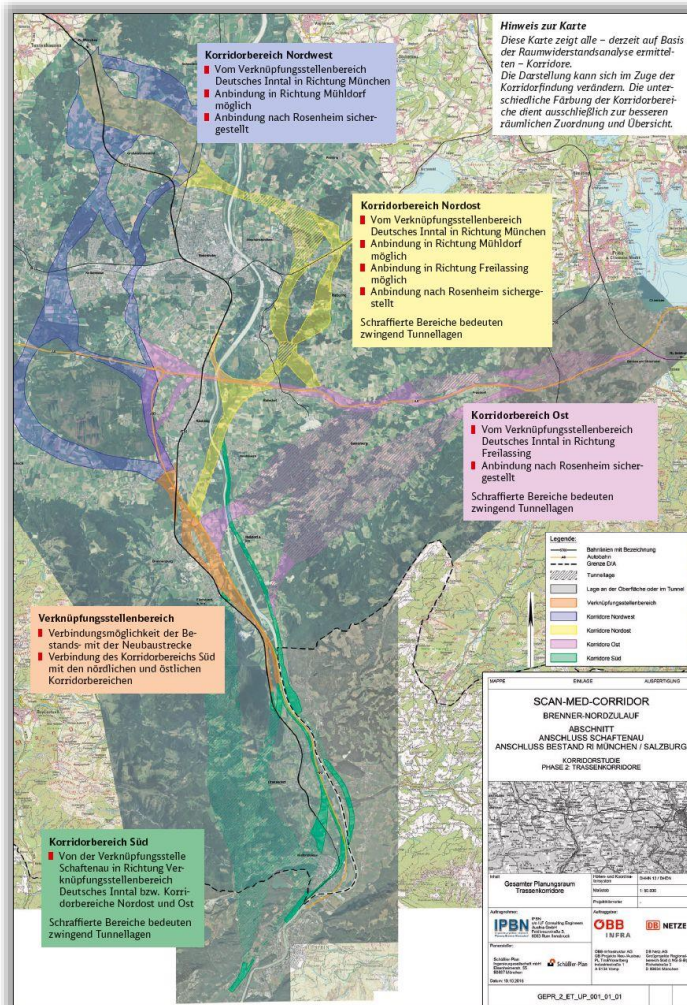
- ❖ 17. Januar Vorstellung der Korridorbeschreibungen im 4. Dialogkreis
- ❖ Jan./Feb. Detaillierte Vorstellung der Korridore für jede Gemeinde
- ❖ 14. März Klausur 5. Dialogkreis: Diskussion und Aktualisierung Korridorbeschreibungen

Dialogkreis

- ❖ Begrüßung
- ❖ Rückmeldung zum Protokoll der 2. Sitzung
- ❖ Ziele und Zusammensetzung Dialogkreis
- ❖ Finalisierung Grundlagendaten
- ❖ Vorstellung Korridorbeschreibungen
- ❖ **Methode Korridornetzanalyse**
- ❖ Kommunikation
- ❖ Nächste Termine

Korridornetzanalyse

Ziel und Grundsätze



ZIEL

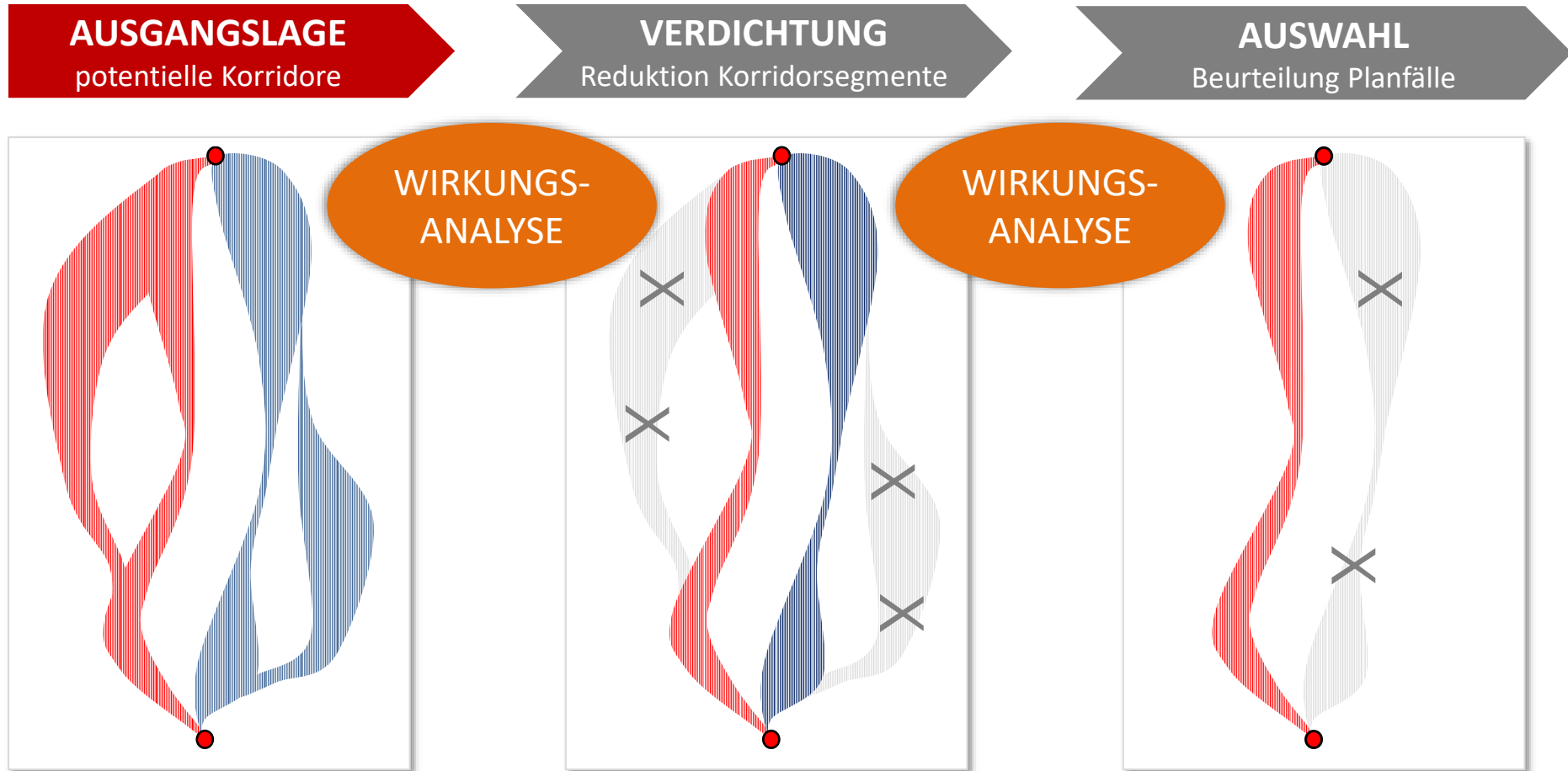
Definition des Planungsraumes für nachfolgende Entwicklung von Trassenvarianten

GRUNDSÄTZE

- ❖ Nachvollziehbarkeit
- ❖ Eingliederung in Beteiligungsprozess
- ❖ Schrittweises Vorgehen
- ❖ Dokumentation

Korridornetzanalyse

Ablaufschema



Korridornetzanalyse

Wirkungsanalyse

- ❖ *Abschätzung von Auswirkungen einer Aktivität und deren Bewertungen* (Wikipedia, 2016)
- ❖ *Systematische Darstellung erfassbarer qualitativer und quantitativer Auswirkungen und deren weitgehend verbale Beurteilung* (Forschungsgesellschaft Straße – Schiene - Verkehr: RVS 02.01.22, S. 4, 2016)

Korridornetzanalyse

Methodik – Beispiel

EISENBÄHNACHSE BRENNER: ZULAUFSTRECKE NORD
Abschnitt Brannenburg – Kundl / Radfeld
Überarbeitung der Machbarkeitsstudie - Trassenvorauswahl Langkampfen - Anghart
2. Bearbeitungsstufe Zwischenbericht März 2008
Wirkungsanalyse - Ergebnistabelle

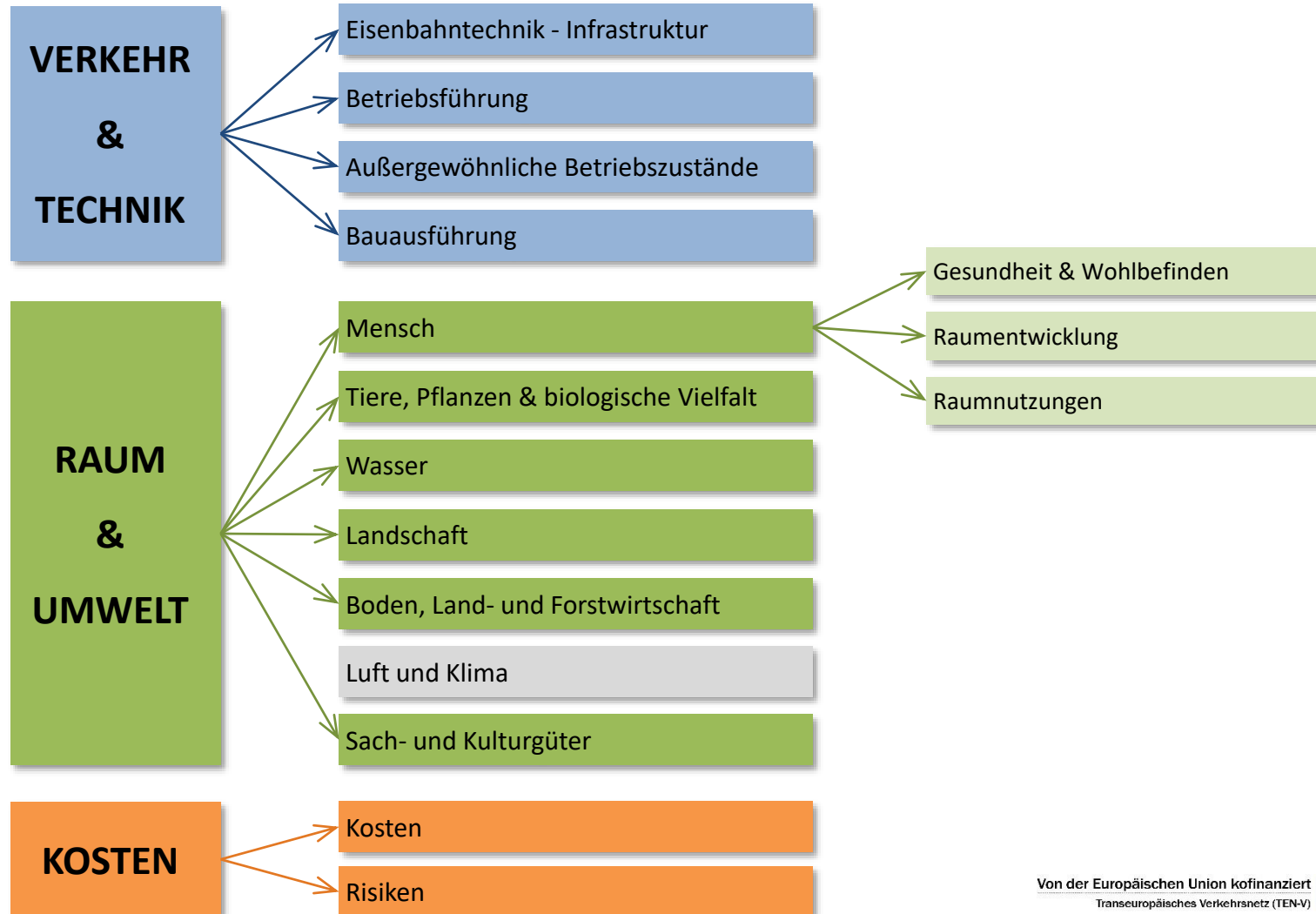
Stand 13. Februar 2008

		Wirkungsanalyse: Vergleichsabschnitt der Untervarianten Niederbreitenbach - Anghart						
Fachbereich	Kriterium	Teilkriterium	VARIANTE N1		VARIANTE N1b		VARIANTE N2b	
			WA	verbale Beschreibung	WA	verbale Beschreibung	WA	verbale Beschreibung
Verkehr + Technik	1.1 Eisenbahntechnik – Infrastruktur	1.1.1 Trassierungsparameter	+	größere Längen von Mindeststrass und Steigungsängen als Variante N2b	+	größere Längen von Mindeststrass und Steigungsängen als Variante N2b	+	geringere Längen von Mindeststrass und Steigungsängen als Variante N1 und N1b
		1.1.2 Anpassung technische Infrastruktur	+	keine Beeinträchtigung der Infrastruktur (Unterquerung PP, Raststätte Anghart)	-	Größe Beeinträchtigung der Infrastruktur (Verlegung der A12, Unterquerung PP, Raststätte Anghart)	0	Mittlere Beeinträchtigung der Infrastruktur (Verlegung der Landesstraße - neue Inbetriebnahme, Unterquerung PP, Raststätte Anghart, T04d)
	1.2 Eisenbahntechnik – Betriebsführung im Regelbetrieb	1.2.1 Streckenleistungsfähigkeit	X	nicht maßgebend, daher nicht beurteilt	X	nicht maßgebend, daher nicht beurteilt	X	nicht maßgebend, daher nicht beurteilt
		1.2.2 Energieverbrauch	X	nicht maßgebend, daher nicht beurteilt	X	nicht maßgebend, daher nicht beurteilt	X	nicht maßgebend, daher nicht beurteilt
	Eisenbahntechnik – Betriebsführung bei außergewöhnlichen Betriebszuständen	1.2.3 Einflüsse von Instandhaltungsmöglichkeiten auf die Betriebsführung	0	keine Auswirkungen	0	keine Auswirkungen	0	keine Auswirkungen
		1.3.1 Häufigkeit und Auswirkungen von Störungen	0	geringer Tunnelanteil als N2b, größerer Wärmeeintrag, Güterzug, Parallelführung A12 bei allen Varianten gleich	+	geringer Tunnelanteil, größerer Wärmeeintrag, Güterzug, Parallelführung A12 bei allen Varianten gleich	-	großer Tunnelanteil, geringerer Wärmeeintrag, 2 Unterquerungen der A12 (offene BW), Parallelführung A12 bei allen Varianten gleich
		1.3.2 Betriebsführung in der Bauphase	0	keine Auswirkungen	0	keine Auswirkungen	0	keine Auswirkungen
		1.3.3 Verfügbarkeit und Objektschutz	0	Tunnelanteil 2,69 km	+	Tunnelanteil 2,8 km	-	Tunnelanteil 3,14 km
	Bauausführung	1.4.1 Baugrundverhältnisse	0	Frässe verläuft zwischen Nasenbach und ca. 100 m westlich des Sedimenten der Terrasse und des Initial, über Aufbruch von Bergspaltenlagen, Bergspalten der Angberger Tunneln in Tertiär (Ton, Mergel, Sandstein) Einweisung durch hohen DM-Spiegel in Lohengarten, Unterquerung der Autobahntrassen-Angraben, kein grundsätzlicher Unterschied zu den anderen beiden Varianten	0	Frässe verläuft zwischen Nasenbach und ca. 100 m westlich des Sedimenten der Terrasse und des Initial, über Aufbruch von Bergspaltenlagen, Bergspalten der Angberger Tunneln in Tertiär (Ton, Mergel, Sandstein) Einweisung durch hohen DM-Spiegel in Lohengarten, Unterquerung der Autobahntrassen-Angraben, kein grundsätzlicher Unterschied zu den anderen beiden Varianten	0	Frässe verläuft zwischen Nasenbach und im bergmännischen Profil übergehend in westlichen Sedimenten des Initial, Bergspalten des Angberger Tunneln in Tertiär (Ton, Mergel, Sandstein) Einweisung durch hohen DM-Spiegel in Lohengarten, geringe Unterquerung der Autobahntrassen-Angraben und geringe Unterquerung der A12, kein grundsätzlicher Unterschied zu den anderen beiden Varianten
		1.4.2 Massendimension	0	geringer als bei Variante N2b	+	am geringsten	-	am geringsten
		1.4.3 Baucost und Bauabwicklung	+	Bauezit gleich wie Variante N1b und N2b, jedoch ohne Autobahnunterquerung oder Autobahnunterquerung	+	Bauezit gleich wie Variante N1 und N2b, jedoch ohne Autobahnunterquerung, aber ohne Autobahnunterquerung	-	Bauezit gleich wie Variante N1 und N2b ohne Autobahnunterquerung, aber mit 2 Autobahnunterquerungen (offene BW)
		1.4.4 Etappenweise Realisierung	X	nicht maßgebend, daher nicht beurteilt	X	nicht maßgebend, daher nicht beurteilt	X	nicht maßgebend, daher nicht beurteilt
	Mensch - Raumentwicklung	2.1.1 überregionale und regionale Entwicklungsziele	0	Übergangungen mit sonstigen Fußfallformen (PFS) in Langkampfen, ansonsten geringe Beeinträchtigungen mit überregionalen Entwicklungszielen (PFL, PFT)	0	Übergangungen mit sonstigen Fußfallformen (PFS) in Langkampfen, ansonsten geringe Beeinträchtigungen mit überregionalen Entwicklungszielen (PFL, PFT)	0	Übergangungen mit sonstigen Fußfallformen (PFS) in Langkampfen, ansonsten keine Beeinträchtigungen mit überregionalen Entwicklungszielen
		2.1.2 örtliche Entwicklungsziele	+	keine Beeinträchtigungen örtlicher Entwicklungsziele	+	keine Beeinträchtigungen örtlicher Entwicklungsziele	-	Vergrößerung massive Beeinträchtigung im Original von Anghart (Tunnel mit geringer Überdeckung bzw. Überdeckung) und dessen langfristige Siedlungsbedeutung (Richtung, Verkehr und Freizeit)
2.2.1 Belastungen durch Lärm		0	Die Schalleinwirkungs Berechnungen haben ergeben, dass 93,3% der Bevölkerung nicht belastet wird. Ansonsten werden keine für Wohnen oder teilweise für Wohnen (Mischgebiete mit) geeignete Flächen über 55 dB(A) im Nachtbereich sein.	0	Die Schalleinwirkungs Berechnungen haben ergeben, dass 93,3% der Bevölkerung nicht belastet wird. Ansonsten werden keine für Wohnen oder teilweise für Wohnen (Mischgebiete mit) geeignete Flächen über 55 dB(A) in der Nacht belastet werden.	0	Die Schalleinwirkungs Berechnungen haben ergeben, dass 93,3% der Bevölkerung nicht belastet wird. Ansonsten werden keine für Wohnen oder teilweise für Wohnen geeignete Flächen über 55 dB(A) in der Nacht belastet.	
2.2.2 Belastungen durch Erschütterungen		0	Aufgrund der einschultertechnischen Untersuchungen und geringe Beeinträchtigungen beträgt durch den hohen Anteil an unterirdischer Überführung der Trasse in Siedlungsgebieten zu erwarten. Belastungswerte innerhalb der Richtwertgrenze von 100 in Bereich der Trasse 0,887 m2 Belastungswerte innerhalb der Richtwertgrenze (0,3 < 0,13 < 1)	0	Aufgrund der einschultertechnischen Untersuchungen und geringe Beeinträchtigungen beträgt durch den hohen Anteil an unterirdischer Überführung der Trasse in Siedlungsgebieten zu erwarten. Belastungswerte innerhalb der Richtwertgrenze von 100 in Bereich der Trasse 0,884 m2 Belastungswerte innerhalb der Richtwertgrenze (0,3 < 0,13 < 1)	0	Aufgrund der einschultertechnischen Untersuchungen und geringe Beeinträchtigungen beträgt durch den hohen Anteil an unterirdischer Überführung der Trasse in Siedlungsgebieten zu erwarten. Belastungswerte innerhalb der Richtwertgrenze von 100 in Bereich der Trasse 1,100 m2 Belastungswerte innerhalb der Richtwertgrenze (0,3 < 0,13 < 1)	
Mensch - Siedlungsraum	2.2.3 Flächenbeanspruchung im Siedlungsgebiet	+	keine Überlagerung mit gewidmeten Siedlungsflächen	+	keine Überlagerung mit gewidmeten Siedlungsflächen	-	Überlagerung in Tunnel mit geringer Überdeckung bzw. Überdeckung im Bereich Anghart, erfolgt eine direkte Flächenbeanspruchung und damit eine massive Beeinträchtigung bestehender Siedlungen sowie der Siedlungsentwicklung	
	2.2.4 Abstände zu Siedlungsdrümen, räumliche Zusammengehörigkeit	+	keine Überlagerung der Trasse (inkl. 100m Pufferzone) mit gewidmeten Siedlungsflächen	0	keine Überlagerung der Trasse (inkl. 100m Pufferzone) mit gewidmeten Siedlungsflächen im Bereich Anghart	-	Vergrößerung massive Beeinträchtigung im nordwestlichen Siedlungsbereich von Anghart durch Tunnel mit geringer Überdeckung bzw. Überdeckung	
	2.3.1 Landschaft / Böden	0	Geringfügige Flächenbeanspruchung westlich von Niederbreitenbach, ansonsten keine Überlagerungen	0	Geringfügige Flächenbeanspruchung westlich von Niederbreitenbach, ansonsten keine Überlagerungen	-	Vergrößerung massive Flächenbeanspruchung im Bereich der nördlichen Inntalfläche	
	2.3.2 Forstwirtschaft / Wald	0	Teilweise räumliche Überlagerungen mit Waldflächen nördlich der Autobahn zwischen Niederbreitenbach und Anghart	0	Teilweise räumliche Überlagerungen mit Waldflächen nördlich der Autobahn zwischen Niederbreitenbach und Anghart	+	Es werden keine Waldflächen von forstwirtschaftlicher Bedeutung beansprucht.	
Raum + Umwelt	2.3.3 Gewerbe und Industrie	0	keine Überlagerungen mit gewidmeten Gewerbe- und Industrieflächen, wohl aber mit der Raststätte Anghart (Sonstige/keine)	0	keine Überlagerungen mit gewidmeten Gewerbe- und Industrieflächen, wohl aber mit der Raststätte Anghart (Sonstige/keine)	0	keine Überlagerungen mit gewidmeten Gewerbe- und Industrieflächen, wohl aber mit der Raststätte Anghart (Sonstige/keine)	
	2.3.4 Rohstoffgewinnung, Deponien, Altlasten, Erdbergungsbetriebe	0	keine Überlagerungen der Trasse (inkl. 50 m Pufferzone)	+	keine Überlagerungen der Trasse (inkl. 50 m Pufferzone)	+	keine Überlagerungen der Trasse (inkl. 50 m Pufferzone)	
Landschaft und Erholung	2.4.1 Landschaftsbild	0	Flächen Beeinträchtigungen durch lange Tunnelstrecke sowie Konzentration der Verkehrsachsen (abwärtswahrender Verlauf unmittelbar neben der Autobahn)	+	Flächen Beeinträchtigungen durch lange Tunnelstrecke sowie Konzentration der Verkehrsachsen (abwärtswahrender Verlauf unmittelbar neben der Autobahn)	-	Deutliche Beeinträchtigung durch überörtlichen Verlauf im Uferbereich der nördlichen Inntalfläche	
	2.4.2 Erholungsqualität	0	Teilweise Beeinträchtigung durch Überschneidung mit dem Initial-Route (bei Anghart)	0	Teilweise Beeinträchtigung durch Überschneidung mit dem Initial-Route (bei Anghart)	0	Teilweise Beeinträchtigung durch Überschneidung mit dem Initial-Route (bei Anghart)	
Naturraum / Ökologie	2.5.1 Schutzgebiete	+	keine Überschneidungen mit Schutzgebieten (inkl. Naturdenkmäler)	+	keine Überschneidungen mit Schutzgebieten (inkl. Naturdenkmäler)	+	keine Überschneidungen mit Schutzgebieten (inkl. Naturdenkmäler)	
	2.5.2 Tier- und Pflanzenarten	0	Teilweise Beanspruchung von naturkundlich bedeutenden Lebensräumen der Waldsäber im Bereich Anghart	0	Teilweise Beanspruchung von naturkundlich bedeutenden Lebensräumen der Waldsäber im Bereich Anghart	-	Vergrößerung massive Beeinträchtigungen durch den Verlauf im Uferbereich der nördlichen Inntalfläche (Sonderlande) ebenfalls als wertvolles Biotop wertvoll	
	2.5.3 Gewässerökologie	+	Es werden keine größeren Oberflächenwasserläufe berührt.	+	Es werden keine größeren Oberflächenwasserläufe berührt.	-	Vergrößerung massive Beeinträchtigungen der Gewässerökologie durch den Verlauf im Uferbereich der nördlichen Inntalfläche (Sonderlande) ebenfalls als wertvolles Biotop wertvoll	
	2.5.4 Landschaftsbild	0	Große Strecke im oberen Anghart des Initial, 100m Abstand zum Teilraum Unterrain, kein grundsätzlicher Unterschied zu den anderen beiden Varianten	0	Große Strecke im oberen Anghart des Initial, 100m Abstand zum Teilraum Unterrain, kein grundsätzlicher Unterschied zu den anderen beiden Varianten	-	Große Strecke im oberen Anghart des Initial, 100m Abstand zum Teilraum Unterrain, ansonsten keine in unmittelbarer Nähe und damit in ÖB-Regelungen, sondern weiter entfernt als die beiden anderen Varianten, aber kein grundsätzlicher Unterschied	
Wasser	2.6.1 Grund- und Bergwasser	0	keine Auswirkungen	0	keine Auswirkungen	-	Beeinträchtigung durch neue Inntalfläche (Straßen), Uferbereich des Inns berührt, Biotopraum des Inns berührt.	
	2.6.2 Oberflächenwasser (Hochwasser)	0	keine Auswirkungen	0	keine Auswirkungen	-	Beeinträchtigung durch neue Inntalfläche (Straßen), Uferbereich des Inns berührt, Biotopraum des Inns berührt.	
Sach- und Kulturgüter	2.7.1 Betroffenheit von Sach- und Kulturgütern	+	Es kommt zu keinen Überlagerungen mit Kulturgütern (inkl. 50m Pufferzone)	+	Es kommt zu keinen Überlagerungen mit Kulturgütern (inkl. 50m Pufferzone)	+	Es kommt zu keinen Überlagerungen mit Kulturgütern (inkl. 50m Pufferzone)	
	3.1 Kosten	3.1.1 Investitionskosten	+	geringe Investitionskosten	0	große Investitionskosten wegen Autobahnunterquerung	0	Investitionskosten höher als Variante N1, gleich der Variante N1b wegen Straßenunterquerung, Brücken, Sankelung
Kosten + Risiken	3.1.2 Erhaltungskosten	0	bezogen auf die Eisenbahntätigkeiten bei allen Varianten gleich	0	bezogen auf die Eisenbahntätigkeiten bei allen Varianten gleich	0	bezogen auf die Eisenbahntätigkeiten bei allen Varianten gleich	
	3.1.3 Betriebskosten	X	nicht maßgebend, daher nicht beurteilt	X	nicht maßgebend, daher nicht beurteilt	X	nicht maßgebend, daher nicht beurteilt	
	3.2 Risiken	3.2.1 Realisierungsrisiken	0	Nach Abstimmung mit Gemeinde Langkampfen und Anghart, erscheint diese Variante realisierbarer	0	Nach Abstimmung mit Gemeinde Langkampfen und Anghart, erscheint diese Variante realisierbarer	-	Nach Abstimmung mit Gemeinde Langkampfen und Anghart, erscheint diese Variante nicht realisierbarer



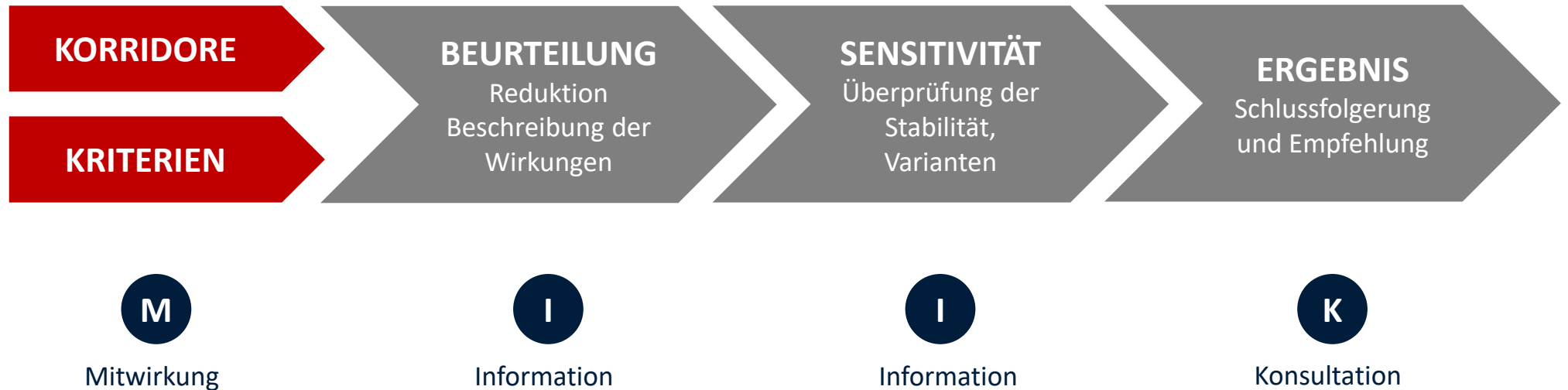
Korridornetzanalyse

Methodik – Beurteilungskriterien für Wirkungsanalyse



Korridornetzanalyse

Wirkungsanalyse - Ablauf



Dialogkreis

- ❖ Begrüßung
- ❖ Rückmeldung zum Protokoll der 2. Sitzung
- ❖ Ziele und Zusammensetzung Dialogkreis
- ❖ Finalisierung Grundlagendaten
- ❖ Vorstellung Korridorbeschreibungen
- ❖ Methode Korridornetzanalyse
- ❖ **Kommunikation**
- ❖ Nächste Termine

Kommunikation

- ❖ Fachlicher Austausch im Dialogkreis bis zum Abschluss der Korridornetzanalyse
- ❖ Keine Kommunikation von Zwischen-/Detailergebnissen in Medien, da diese ohne Erklärung und ohne Gesamtzusammenhang nicht verstanden werden können
- ❖ Hinweis: Veröffentlichung von Karten hat urheberrechtliche und gebührenpflichtige Folgen

Dialogkreis

- ❖ Begrüßung
- ❖ Rückmeldung zum Protokoll der 2. Sitzung
- ❖ Ziele und Zusammensetzung Dialogkreis
- ❖ Finalisierung Grundlagendaten
- ❖ Vorstellung Korridorbeschreibungen
- ❖ Methode Korridornetzanalyse
- ❖ Kommunikation
- ❖ **Nächste Termine**

Weiteres Vorgehen im erweiterten Planungsraum

Aufgrund der notwendigen Änderung im Planungsprozess würden sich die Termine des Dialogkreises bis Mitte nächsten Jahres folgendermaßen gestalten:

- ❖ 4. Dialogkreis,
17. Januar, 13.30 - 15.30 Uhr: Vorstellung der Korridorkurzbeschreibungen

- ❖ Januar/Februar
Detaillierte Vorstellung der Korridore für jede Gemeinde

- ❖ 5. Dialogkreis-Klausur,
14. März, 09.00 - 17.00 Uhr: Diskussion und Aktualisierung Korridorbeschreibungen und Ergebnisse der Wirkungsanalyse

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT !

BRENNER-NORDZULAUF
ERWEITERTER PLANUNGSRAUM